



**285. Lunchkonzert in der Handelskammer Hamburg
Donnerstag, 21. Oktober 2010, 12.30 Uhr**

Ludwig van Beethoven: Violin-Sonate Nr. 7 op. 30 Nr. 2 c-Moll

Allegro con brio
Adagio cantabile
Scherzo. Allegro - Trio
Finale. Allegro

Benjamin Spillner, Violine
Franck-Thomas Link, Klavier

Beethovens drei Violinsonaten op. 30 stellen den Aufbruch zur Weiterentwicklung der Gattung Violinsonate dar. Einerseits im Sinne von Emanzipation der Violine gegenüber dem Klavier, andererseits auch im Sinne neuer Dimensionen hinsichtlich Form, Umfang, Spieltechniken und Verwebung der beiden Instrumente. Beethoven hat einen wesentlichen Beitrag dazu geleistet, die Violinsonate von der „Sonate Pour Pianoforte avec l'accompagnement d'un violon“ (Sonate für Pianoforte mit der Begleitung einer Violine), wie sie schon bei Mozart und Haydn bezeichnet wurde, zur großen Duo-Sonate zu entwickeln. Die Sonaten op. 30 sind bei Beethoven die letzten Sonaten, die so bezeichnet wurden. Schon die beiden nachfolgenden Sonaten bezeichnete Beethoven mit dem Zusatz „Violino obligato“ (op. 47) bzw. „Für Pianoforte und Violin“ (op.96).

Die c-Moll Sonate op. 30 Nr. 2 ist neben der Kreutzer-Sonate op. 47 die umfangreichste Sonate Beethovens und stellt extreme technische Anforderungen an die Spieler. Dieser Aspekt gibt bei Beethoven auch Aufschluss über das Gewicht eines Werkes. Anders als bei manchen rein virtuoseren Komponisten, wie beispielsweise Paganini, kann man bei Beethoven über eine transzendente Kraft der technischen Schwierigkeit sprechen. Virtuosität ist bei Beethoven nicht Selbstzweck, sondern Ausdrucksmittel.

Eine Sonate wie die c-Moll Sonate wurde als „Grande Sonate“ oder bei Schubert später auch als „Grand Duo“ bezeichnet. Kammermusik spielte sich zumeist in den Salons der Wiener Gesellschaft ab und war in der Regel genau für dieses Format komponiert. Die c-Moll Sonate allerdings ist durch ihre quasi orchestrale Wucht und den leidenschaftlichen und dramatischen Ton eigentlich in einem Salon fast unvorstellbar. Sie ist eine Grande Sonate für den Konzertsaal.

Wenn Beethoven in c-Moll schreibt, geht es in der Regel um schicksalhaften, dramatisch düsteren Ausdruck. Die Sonate steht damit in einer Reihe mit der Schicksalssymphonie op. 67, der Klaviersonate „Pathétique“ op. 13 und dem 3. Klavierkonzert op. 37, um nur einige zu nennen.

Franck-Thomas Link
mehr Informationen unter kammerkunst.de/784/

Franck-Thomas Link studierte in Frankfurt, Hamburg, Amsterdam und Paris bei Gisela Sott, Yara Bernette, Janine Ourousoff, Naum Grubert und Levente Kende. Er ist Preisträger mehrerer internationaler Wettbewerbe und nahm für verschiedene Rundfunkstationen auf. Seine Konzerttätigkeit als Solist, Kammermusiker und Liedbegleiter führte ihn durch weite Teile Europas, nach Japan und Kanada. Er ist künstlerischer Leiter des Hamburger Kammerkunstvereins und Pianist der Brahms-Solisten Hamburg. Neben seiner Konzerttätigkeit ist er als Dozent an der Akademie Hamburg für Musik und Kultur beschäftigt.

Benjamin Spillner wurde instrumental schon früh durch Annemarie Brunner-Vince gefördert und gab im Alter von zwölf Jahren sein Debüt in der Philharmonie Berlin. Seine besondere Leidenschaft für die Kammermusik führte ihn schon während des Studiums bei Prof. Ulf Hoelscher in Karlsruhe zum Ensemble Resonanz, Ensemble in Residence der Laeiszhalle, welches seither für ihn eine musikalische Heimat darstellt. Ebenfalls seit dem Jahr 2001 ist Benjamin Spillner Konzertmeister der Heidelberger Sinfoniker, mit denen er sich der Interpretation in historisch orientierter Aufführungspraxis widmet. Er ist außerdem Gast der Musikfabrik NRW, des Ensemble Modern Orchestra, der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen, dem Ensemble Aventure und Ascolta.

Kunst kostet Geld. Der Eintritt zu unseren Lunchkonzerten ist zwar weiterhin frei, wir bitten Sie jedoch herzlich, unsere Konzertreihe mit einer Spende am Ausgang zu unterstützen und damit zu ihrem Erhalt beizutragen. Gerne stellen wir Ihnen eine Spendenquittung aus, wenn Sie Ihren Beitrag auf das Spendenkonto des Hamburger Kammerkunstvereins überweisen: Kontonummer 1280 / 220 557, Hamburger Sparkasse, BLZ 200 505 50.

Vorschau:

Lunchkonzert in der Handelskammer Hamburg am 18. November 2010, 12.30 Uhr; Frédéric Chopin: Etudes, Nicholas Ashton, Klavier

Jazz im Bürgersaal Wandsbek, Am Alten Posthaus 4, am Samstag, 13. November 2010, 19.30 Uhr; Michael Langkamp's Artbob. Die Leidenschaft für die Jazzmusik der 50er und 60er-Jahre ist es, was dieses hochkarätig besetzte Hamburger Sextett vereint. Die Auswahl der Kompositionen von Art Blakey, Horace Silver und Bobby Timmons zeigen die tiefe Verbundenheit der Musiker mit der Jazz-Tradition. Ein besonderes Augenmerk wird auf die legendären Aufnahmen des Cannonball Adderley Quintetts mit Nancy Wilson gelegt, so dass der Abend von wunderschönen Vokal-Interpretationen über arrangiertes Ensemblespiel bis hin zu virtuosen Jazz-Improvisationen alles zu bieten hat. Ein aufregendes und intensives Hörerlebnis mit einer herausragenden Band.

Wir danken unseren Sponsoren in der Saison 2010/2011:

